

CVIII, 55.

I N J.

Yd  
4923

Kurze Beschreibung

des zu

Konneburg durch

Gottes gnade entsprungene

nen Mineralischen Wassers / von

dessen Halt / Krafft und Wirkung / wie

auch ordentlichen Brauch und Mißbrauch /

nebenst etlichen notwendigen

Fragen /

Auff gnädigsten Befehl auf

gesetzt und in Druck gegeben

Von

Matth. Zachar. Pillingen,

Med. Doctore Practico zu Alten-

burg / und Medico ordinario zu

Konneburg



Altenburg /

Mit Fürstl. Sächsl. Schrifftendruckts

Johann Michael.



S  
in  
G  
  
N  
  
C  
  
fü  
gu  
xi  
ne

Dem Durchlauchtigsten  
Hochgebohrnen Fürsten und  
Herrn / Herrn

Fridrich Wilhelm /  
Herzog zu Sachsen / Fürstlich  
Cleue und Berg Landgraffen  
in Düringen / Marckgraffen zu Meissen /  
Befürsteten Graffen zu Henneberg / Graf-  
fen zu der Marck und Ravensberg /  
Herrn zu Ravenstein: Meinem  
Gnädigsten Fürsten und  
Herrn.

Durchlauchtigst / Hochge-  
bohrner Fürst:  
Gnädigster Fürst und Herr /  
**S** S Wird numehr bey einem  
Jahr und drüber verfloßen  
seyn / daß mit Euer. Hoch-  
fürstl. Durchl. Gnädigster Verwilli-  
gung Ich mich nach Ronnaeburg / pra-  
xin aldar zu exerciren / begeben / also  
nebenst allerhand reihen sonderbahren  
bis /

bisshero verborgen gelegenen Berg-  
artthen / auch eine mineralische Wasser-  
quelle angetroffen / selbe probiret / und  
nach derselben befundenen hochnutzba-  
ren qualiteten und ergründeten heilsa-  
men Würckungen. Euer Hochfürstl.  
Durchl. aus unthänigster Devotion  
davon gehorsame eröffnung gethan.  
Worauff dero zu verordnen / gefallen /  
bemeld Mineralisch Wasser / aus dem  
Grund ferner zu examiniren / dessen  
diensahme Krafft zubeschreiben und un-  
serthänigst zu überreichen.

Wan dann dieser Gnaden = Brunn  
allerdinges in seiner probe bestanden /  
und mir fernern gnädigsten anbefehlen  
in gehorsamster observantz, nach zu  
leben gebühret / absonderlich weiln  
derselbe von vielen nicht recht / sondern  
unbedachtsamb und ohne iemandes bega-  
rht getruncken und genossen wird da-  
her

her viel Mißbräuche und widrige judi-  
cia entsprungen / und darnach die edle  
Quelle an Ihren Vigore geschmählert /  
als undiensam außgeschrien werden  
will. Als habe die durch Anwendung  
unverdrossener Mühe und Fleisses / so  
wohl der Proben reiffer Erwägung die  
bithero genau inachtgenommene Ob-  
servationes und befundene Wirkung /  
so viel bey Dnmüße und Kürze d Zeit /  
geschehen können / in was Ordnung  
gebracht / solches zu Gottes Ehren / daß  
Eur Hochfürstl. Durchl. Befehl zu  
gehorsamer Folge / so wohl umb des  
gemeinen besten und dürfftigen Näch-  
sten willen / in Druck heraus geben  
wollen. Euer Hochfürstl. Durchl.  
aber / als die bithero zu Fassung mehr  
angeregter Mineralischen Quellen /  
nothwendig und höchst rühmlichen An-  
stalt machen lassen darneben wie die-  
ses Gnaden = wasser / wieder ein und  
andere Beschwerden / heilsamlich zuge-  
niesen /

nießen / Hochfürstl. Sorgfalt zutrage  
beliebet / thue ich hierbey unterthänigst  
imploriren und bitten Sie geruhen gnä-  
digst / sich diese meine wenige Arbeit /  
in Gnaden gefallen zu lassen / auch da  
ich etwa unverschuldeter Weise / hierob  
von jemanden angefeindet werden  
möchte / mich in dero Hochfürstl.  
Schutzes zu halten / Gott wolle Euer  
Hochfürstl. Durchl. dero hertz viel-  
geliebteste Fürstl. Gemahlin / und  
Fürstl. Junge Herrschafft / bey bestän-  
diger guter Gesundheit fristen / dero  
Jahre vermehren / glückliche Fried-  
liche Regierung / und alles Hochfürstl.  
Wohlergehen aus Gnaden verleyhen  
Amen, Datum Altenburg den 1 Au-  
gusti Anno 1667.

Euer Hochfürstl. Durchl.

Unterthänigst-gehorsamst- und  
willigster Diener

Matth: Zach: Pilling,

Med. D. Pract. zu Altenb.

und Med: Ord: zu Ronneb.



gesuch  
nichts  
nenha  
Densp  
lett /  
ein B  
Contr  
des m  
ziger /  
Der a  
setner  
sicher  
als se  
in vie



# I. N. J.

**D**leich wie der Allerhöchste/nach den kläglichen Sünden-Fall/mit vielerley Kranckheit und Plagen die Seinen belegen und heimgesuchet / so / daß unser Leben auch fast nichts als ein lauter Jammer- und Thränenenthal / dahero der Mensch billich ein Beyspiel aller vergänglichlichen Nichtigkeit / ein Raub der hinlauffenden Zeit / ein Bild der Unbeständigkeit / ja eine Contrafactur alles Trübsals und Elendes mag genennet werden / denn kein einigiger / Er sey hoch oder niedrig / reich oder arm / weß Standes oder Würden / seiner Gesundheit und Wolstandes versichert : Also sihet derselbe doch auff uns als seine Kinder / und läßt seine Gnade in vielen augenscheinlich herfürquellen /  
denn

denn wie streng die Göttliche Majestät  
mit uns Menschen procediret / diesen  
von Mutter Leibe an mit Blödigkeit / jes  
nen in der blühenden Jugend mit aller  
hand Wiederwertigkeiten heimsuchet /  
auch einen andern in höchstem Alter auff  
das Siech-Bette leget / also gütig / mil  
dig und gnädig / als ein barmherziger  
Vater / Er sich hinwieder erzeiget / und  
lässet inn- wie auch aufferhalb der Erden  
von Steinen / Kräutern und Thieren /  
zu des Menschen Gesundheit dienliche  
Mittel herfür quellen und wachsen / ab  
sonderlich erscheinet Gottes Väterliche  
Vorsorge / aus vielen hin- und wieder  
durch den gansen Creyß der Welt / und  
in unserm lieben Vaterland Teutscher  
Nation / geistreichen Mineralischen  
Wasserquellen / welche durch Gottes all  
mächtige Anordnung alleine zu widera  
bringung Menschlicher Gesundheit / her  
für brechen; Und hat der Allerhöchste /  
nach dem Er die grausame Zorn- und  
Feuer-Ruthe / über das vor kurzer Zeit  
ganz eingeäscherte / und elendiglich in  
Brand

Br  
ne  
ner  
M  
met  
lich  
selb  
So  
so z  
nich  
meh  
W  
mde  
und  
also  
digl  
sen  
dar  
näs  
nau  
nib  
chu  
Hü  
von



Brand gesezte Konneburg gezucket / seine  
 väterliche Gnade wiederumb an ih-  
 nen scheinen lassen / und mit einer solchen  
 Mineralischen / zu Wiederbringung  
 menschlicher Gebrechlichkeiten erspriess-  
 licher Gnaden-Quelle / vorwelche dem-  
 selben wir kindlich dancksagen / erfreuet.  
 Solche Göttliche Wolthat / wie selbe al-  
 so zugebrauchē / damit in Verhütung dessen  
 nicht ein Unmaß oder unordnung / viel-  
 mehr zu Nachtheil der Gesundheit als  
 Wiederbringung derselben vorgehen  
 möchte / und dieser Hoch-Edle Schatz  
 und Gnade Gottes mißbraucher werde /  
 also erfordert die erheischende Nothwen-  
 digkeit einen kurzen Entwurff / von des-  
 sen Krafft / Tugend und Wirkung / auch  
 darbey eine Information, wie solcher  
 nützlich zu gebrauchen / aus bishero ge-  
 nau in acht genommenen Observatio-  
 nibus zu communiciren / mit Verspre-  
 chung künfftiger Zeit / nechst Göttlicher  
 Hülffe gründlich und ausführlicher da-  
 von zu handeln.

# Erster Theil

Erklärend die Generation  
und Zeugung derer Mineralischen  
Wasser / derselben Unterschied / wie auch  
absonderlich die Arten / Eigenschaften und  
Wirkung des zu Ronneburg befind-  
lichen Mineralischen Brunnens.

## Cap: I.

Von Ursprung der Mine-  
ralischen Wasser.

Wie an unterschiedlichen Or-  
ten / die Natur nach ihrem Befeh-  
len und Ordnung spielet / also wer-  
den nach derselben wunderliche Wirs-  
kung / in Zeugung der Bergarten in der  
Erden und Klüfften in acht genommen /  
und ist dieselbe an diesem Ort geschäft-  
tig / die edlen und unedlen metalla und  
mineralien zu zeitigen / an einen andern  
beweiset Sie Ihre wunderliche Krafft  
an den edlen Steinen / wie dann nicht  
weniger zu verwundern derselben Wirs-  
ung

ung  
liche  
gun  
war  
Erd  
fürq  
fund  
dirc  
Feu  
tilite  
Nat  
Wa  
ser /  
und  
gerf  
dem  
Nat  
Nat  
Ce  
reich  
hör  
tilit  
nac  
Dr  
ner  
ma

ung in Empfangung vieler Arten oh-  
 lichten Safften/ wie auch Herfürbrin-  
 gung/ der Sulphurischen Mineralischen  
 warmen Bäder / dergleichen aus der  
 Erden/hohen Felsen und Gebirgen her-  
 fürquellen/ auch inner der Erden ge-  
 funden werden ; Absonderlich werden  
 durch die geistreichen Mineralischen  
 Feuchtigkeiten und Dämpffe/deren Sub-  
 tiliteten/Kräfte und Eigenschafften die  
 Natur durch die verschlossene innerliche  
 Wärme erhebet und beweget/ die Was-  
 ser/so durch die innern Höhlen/Gänge  
 und Rinnen der Erden fließen/geschwän-  
 gert / und brechen derselben Kräfte / in  
 dem der unverdrossene laborant der  
 Natur nimmer feiret/ sondern Tag und  
 Nacht in den grossen circulatorio und  
 Centro der Erden/ als in einen Kunst-  
 reichen Destillier Ofen/ohne einiges Auf-  
 hören/ die Kraft- und geistreiche Sub-  
 tiliten / derer Würckung Ihrer matri-  
 nachahmen / treibet an unterschiedenen  
 Orten hervor. Haben daher solche Mi-  
 neralische Wasser / meistens / von  
 mancherley Arten der Erden Steinen  
 und

und andern Minern/ als Gold/ Silber/  
 Quecksilber / Kupffer / Eisen / Bley/  
 Spießglas / Arsenic, Spat/ Gallmey/  
 wohin auch zu rechnen unterschiedene  
 Salze / Salpeter / Borras/ Steinsalz/  
 Alaun/ mancherley Arten des Victrioli,  
 Schwefel/ Item die dicke öhlichte Säffte  
 / ihren Ursprung. Seynd daher nach  
 Art solcher mineralien, und metallen/  
 die Wirkung der mineralischen Wasser  
 unterschiedlich / daß theils ihre Krafft  
 erzeugen in Purgieren / theils in Schweiß/  
 wie auch Urin treiben und Reinigung des  
 ganzen Geblüts / theils auch wol gar giftig/  
 schädlich und tödtlich.

### Cap. II.

*Examen und Anzeigung*  
 von welchem Metall und mi-  
 neralischen Arten / für  
 nemlich das Ronneburgische  
 mineralische Wasser seine  
 Qualitât und Eigenschafft  
 empfangen.

Nun

Nun solche mineralien/ dadurch die  
 in den Grüfften streichende Wasser ge-  
 schwängert und erhöhet werden/ erzehlet/  
 ist nötig/ die jenigen Bergarten/ von  
 welchen das zu Ronneburg befindende  
 Mineralische Wasser seinen Ursprung  
 nimmet/ zu erforschen! dadurch man  
 hernacher desto leichter einen Schluß von  
 dessen Krafft und Wirkung fällen mag/  
 und ist aus desselbē geschehener Anatomie  
 erlernet und befunden worden/ daß es  
 absonderlich in sich führe (1) eine geistrei-  
 che/ flüchtige/ wie auch beständige Feuch-  
 te / und sonderbahren Sulphur des Eis-  
 sens. (2) Ein sehr flüchtiges süßes Alaun-  
 Saltz. (3) eine flüchtige schwefel-  
 lichte Essenz, welche/ weil sie in mittel-  
 mässiger gebührender Menge sich ver-  
 mischet / und die andern ingredientia  
 temperiret / als giebet sie solcher Mixtur  
 einen annemlichen und anmutigen Ge-  
 schmack/ (4) in einem sonderlichen mi-  
 neralischen und zwar beständigem Salz-  
 ze / und bezeugen dieses die bisanhero/  
 so viel die Zeit leiden wollen/ durch Chy-  
 mische Handgriff gemachte Proben/  
 wie

wie auch / daselbst befindliche und am Tag  
 liegende Eisen / Erze / Ogergelb / ochra  
 rubiginosa, sonsten Leber-Erze / welches  
 gemeiniglich bey denen Eisengängen an-  
 wachsend befunden wird / item die daselbst  
 häufig liegende minera aluminis, do-  
 rinnen viel schweflichte Adern / Strich-  
 und Nierenweise sich erweisen / vordurch  
 denn solche Wasser gehend / von densel-  
 ben mineralischen Feuchtigkeiten impræ-  
 gniret werden.

### Cap. III.

Außfährliche Erklä-  
 rung und Anzeigung aller  
 und ieder mineralischen  
 Säffte / absonderlich / wie  
 auch designation derer Tugend  
 und Eigenschafften / so sie in  
 Vermischung diesem mine-  
 ralischen Wasser communici-  
 ren.

Demnach so viel man bisanhero  
 erfor-

erforschen können / durch und von wel-  
 chen metallischen Mineralen dieses Wasser  
 seine Eigenschaft und Würckung vor-  
 nemlich bekomme / als ist ferner nötig/  
 eines iedweden Minerals qualität, in-  
 sonderheit zu erfahren / durch welche Er-  
 forschung gründlich zu erlernen / zu wel-  
 ches Leibes affect solches Wasser dien-  
 lichen. Des Eisens und desselben minera-  
 lischen Safftes qualität und Würckung  
 anlangend / so bestehet dieselbe meisten-  
 theils in erwärmend- und trucknender er-  
 öffnender Krafft / wie auch nicht weniger  
 Reinigung und Verbesserung des scharf-  
 fen salzigen Geblüts / Eröffnung der  
 verstopfften Geäder in der Nils / Ge-  
 Lrietz / Leber / Geburts-Glieder und Nie-  
 ren / widerstehet aller inner- und euserli-  
 chen Fäulung / trucknet und reiniget eu-  
 serliche Schäden.

Des flüchtigen Alaunsalkes Wür-  
 ckung ist erwärmend / trucknend / durch-  
 dringend / reinigend / Schweiß und Urin  
 zu treibend / befördert die Daaung / kömmt  
 zu statten den Podagrifchen schmerzen /  
 den Gliedern und corrigiret die scharf-  
 fen

ag  
 ra  
 es  
 in-  
 bst  
 ho-  
 ch-  
 ch  
 sel-  
 ras  
 Ä/  
 ex  
 er  
 die  
 nd  
 in  
 re/  
 ici-  
 hero  
 for

fen salzigen Flüsse / widerstehet der  
 scharbockische Fäulung des Zahnflei-  
 sches / reiniget / zeitiget und heilet alle eu-  
 ferliche / alte / von scharffen salzigen Ge-  
 bläth herrührende Schäden / benimmt  
 die Krätze / und hat eine sonderliche Krafft  
 alle Adern und Gänge des Leibes in ge-  
 schwinder Eil zu durchdringen und zu er-  
 öffnen / treibet den Gries / Sand und  
 Stein / benimmt den Augen ihre Dun-  
 kelheit / und machet dieselben klar.

Das flüchtige Schwefel Wesen ist  
 das dritte in der Ordnung / und giebet  
 solcher mixtur eine sonderbare Krafft /  
 dann desselben Wirkung vor sich ist zu  
 zeitigen / zu erwärmen / durchzutringen /  
 die innerlichen Glieder zu stärken / allen  
 giftigen Feuchten zu widerstehen / truck-  
 net aus alle unreine und überflüssige  
 Phlegmatische Feuchte des Gehirns / des  
 Rückgrads / der Arm und Schenckel / den  
 dickten auff der Brust liegenden beschwer-  
 lichen Schleim / verzehret es und eröffnet  
 die verstopffte Nieren / Harn und Ge-  
 burts-Gänge / beedes bey Männlichen  
 als Weiblichen Geschlechts / und erwär-  
 met



mit dieselbe / es hat auch eine Krafft die  
 lauffende Schmerzen der Bicht und  
 Zipperlein zu sänfftigen / zugleich die  
 Wehtagen in Händen / Hüften und  
 Füßen zu stillen / saubert / reiniget und  
 heilet alle Unreinigkeit der Haut. Zum  
 vierdten des Salzes Tugend / gleich wie  
 selbiges / so es in rechtmässiger Vermis-  
 chung angetroffen wird / eine Krafft hat  
 zu zeitigen / zur Vollkommenheit zu brin-  
 gen / und vor Fäule zu erhalten / desglei-  
 chen / thut es auch bey den Menschen /  
 da solches den Magen stärcket / die Daus-  
 ung / sonst Chylification genant / er-  
 hält mit seiner Vermischung / die an-  
 dern Concoctiones befördert / und her-  
 nachher das Geblüte in seinen rechtmäs-  
 sigen Stande / wider alle corruption und  
 Aenderung bewahret.

#### Cap. IV.

Endliche Erklärung al-  
 ler der jenigen Wirkung / so  
 diese mineralische Feuchten /  
 wie sie mit und bey einander

vers

vermischet in diesem Wasser  
befunden werden / so wol in  
als eusserlich nützlich ver-  
richten.

Weil denn nunmehr mit wenigen  
gemeldet / wie und welcher Gestalt die  
mineralischen Wasser gezeuget werden/  
wie solche unterschiedlicher Art / inson-  
derheit von welchen mineralischen Safft-  
ten das zu Ronneburg entsprungene sei-  
nen Ursprung nehme / auch eines jeden  
absonderliche Kräfte und Würkungen  
desselben erzehlet / als kan leichtlich ein  
gründlicher Schluß gemacht werden/  
worinnen dieses vermischten minerali-  
schen Wassers Krafft / Tugend und Wür-  
kung bestehe. Es beruhet aber dessen son-  
derbare Operation, wegen des subtilen  
spiritualischen und sehr flüchtigen mine-  
ralischen Wesens / in Schweiß und Urin  
treiben / und ist oberviret / daß solches  
Wasser in einer Person / nach wenigen  
Erindten zu 13. malen seine Operation  
per Urinam gethan; in welchen Subiectis,  
wiewol

wie  
alv  
ret  
sals  
öffn  
bes/  
Ade  
nerf  
böse  
Hau  
derl  
stop  
Sch  
stille  
diese  
schm  
cher  
schu  
und  
dere  
trei  
den  
Ade  
get  
der  
lich

wiewol nicht bey allen/ moviret es auch  
 alvum, reiniget derothalben und corrigi-  
 ret das ganze Geblüt von allen groben  
 salzigten und andern Unreinigkeiten/  
 öffnet alle Verstopffung des ganzen Lei-  
 bes/ absonderlich der Milck/ Leber/ Krieff-  
 Adern und Nieren/ widerstehet aller ins-  
 nerlichen Fäulung/ kömmt zu statten der  
 bösen Krankheit/ der Melancholie,  
 Hauptwehe/ wie auch Schwindel/ abson-  
 derlich so solcher von innerlicher Ver-  
 stopffung herrühret / benimmt den  
 Schnuppen / das Sausen der Ohren/  
 stillet die Flüsse in Augen / und reiniget  
 dieselben/ bringet wieder den rechten Ges-  
 schmack / stillt das Zahnwehe / und ma-  
 chet dieselben fest und rein/ erleichtert den  
 schweren Athem/ so von zehen Schleime  
 und verstopffter Lunge herrühret/ beför-  
 dert die fermentation und Daurung/  
 treibet aus die Bauchwürme / wie auch  
 den Griefsand / und Stein der Krieff-  
 Adern/ Leber/ Nieren und Blasen/ brin-  
 get bey den Weiblichen Geschlecht wie-  
 der die verstopffte Monat-Zeit/ ist diene-  
 lich denen/ so Reiffen in Gliedern und  
 Rück,

Rückgrad fühlen/oder mit der Sichte und  
Zipperlein beladen seyn / stiller den  
Kramppf / heilet und reiniget absonder-  
lich alte fistulirte Schädē/und alle Män-  
gel und Unreinigkeit der Haut und kom-  
met zu statten vielen andern in- und eu-  
serlichen Gebrechen.

## Ander Theil.

Begreifend den rechten  
Gebrauch dieses mineralischen  
Wassers / wie auch etliche noth-  
wendige Fragen.

### CAP. I.

Wie die jenigen so sich na-  
cher Ronneburg / deß daselbst  
befindlichen mineralischen  
Wassers zu gebrauchen bege-  
ben wollen / sich zu verhalten.

Weil denn nunmehr erzehlet in  
was affecten absonderlich dieses minera-  
lische Wasser dienlich / ist ferner nötig zu  
erlernen / wie die jenigen / so solche Cur  
anzu-

anfa  
möch  
verf  
Arh  
Anr  
lisch  
vorh  
Seg  
tung  
woll  
gen  
halt  
nen  
Ser  
vert  
auff  
Com  
ten  
wer  
len  
ses  
Kla  
Ka  
Gu  
pur

anfangen wollen / sich darzu *prepariren*  
 möchten / vor allen Dingen sollen sie sich  
 versehen mit der geistlichen Himmels  
 Arzney / und den Anfang machen / mit  
 Anrufung des Allmächtigen und him  
 lischen Arztes / daß derselbe bey solcher  
 vorhabenden Cur / seinen hülffreichen  
 Segen / zu Wiederbringung und Erhal  
 tung langwieriger Gesundheit verleyhen  
 wolle. Mit solchem fleißigen / inbrünsti  
 gen andächtigen Gebet / ohn Unterlaß an  
 halten / und fortfahren. Darauff umb ei  
 nen verständigen *Medicum*, welchen Er  
 Seines Leibes Mängel eröffnen und  
 vertrauen kan / damit die Cur / beydes  
 auff die Kranckheit / denn auch *Natur*,  
*Complexion* und Eigenschafft des *Patien*  
*tens* fleißigst und treuligst eingerichtet  
 werde / sich umbsehen ; denn nicht in al  
 len Kranckheiten einerley Art die  
 ses Wasser zu gebrauchen / und ist zu bes  
 klagen / wie bißanhero ohne getreue  
 Raths Pflegung mancher nur seinen  
 Guldüncken nach / ohne einige *pre*  
*paration*, mit vollen unreinen Leibe / der  
 massen

B

massen

und  
 den  
 der  
 an  
 em  
 eu

ten  
 ben

ra  
 lbst  
 bert  
 ge  
 ert.  
 et in  
 nera  
 ig zu  
 Cur  
 nzu

massen und also dieses Wasser in sich geschüttet un̄ in die Natur hinein *graskret* daß solcher Brun̄ vielmehr nachtheilig als nützlich / daher öftters Klage von diesem Wasser welches alleine den unordentlichen Viehischen Gebrauch zuzuschreiben / gehöret wird ; Absonderlich ist sehr wol in acht zu nehmen / ob der Leib / dessen / der sich in die Cur begeben wird / unrein und mit zehem vielfältigen Schleim erfüllet / die Gliedmassen verstopffet oder sonsten verderbet seynd ; do dann nötig / solchen groben gesamleten Schleim zureinigen / und soll die fürnemste der Patienten Fürsorge seyn / daß Sie ehliche Tage zuvor / und ehe Sie des Brunnens sich gebrauchen / woferne mit böser *Materia* Sie erfüllet / nach erheischender Nothdurfft und Unterschied der Unpäßlichkeiten *purgiret* werden / darauff denn dieses Wasser / durch die innern Gänge leichter durchdringen / die Unsauberkeiten reinigen und verbessern kan . Hierbey ist dieses zu beobachten / daß die jenigen / so aus der frembde / an diesen

Ort

Ort  
Tage  
den  
der  
mit  
ster  
erfr  
eine  
und  
cken  
ches  
Med

IX  
zu

alder  
gian  
fen  
dig  
ind  
Ka  
rali

Ort gelangen / nicht alsobald den ersten  
 Tag / die Wasser Cur / es sey mit Ba-  
 den oder Trincken anfahren / sono-  
 dern ein oder zwey Tage außrasten / da-  
 mit die durch das Reisen e matte Gei-  
 ster und Glieder sich zu förderst wiederum  
 erfrischen. Auch sollen die jenigen / so von  
 einer schweren Kranckheit sehr matt /  
 und krafftlos / dahin gelangen / im Trin-  
 cken und Baden / sich in acht nemen / wel-  
 ches alles uff treues Einrathen eines  
*Medici* geschehen mag.

## Cap. II.

Welcher massen sich in  
 Trincken und Baden in acht  
 zu nehmen.

Wann nunmehr die Patienten  
 aldar angelanget / mit einem guten Lo-  
 giament versehen seyn / und nach Beschaf-  
 fenheit ihrer Mängel aus eines verständig-  
 digen *Medici*, welcher *indicantia* & *contra*  
*indicantia* wol ponderiren wird / treuen  
 Rath vergewissert seyn / daß dieses mine-  
 ralische Wasser / in dergleichen Beschw-  
 rung

rungen/damit sie behafftet/dienliche/ist 1.  
 ferner uff dreyerley wol und fleißig zu  
 sehen/1. Wie im Trincken/2. in Baden/  
 3. in der Diet sich in acht zu ne-  
 men. Kan derothalben / so der Leib  
 zuvor durch tägliche Medicamenta  
 gereiniget/und zur künfftigen Cur *pre-  
 pariret* / folgender massen/dieser Brunn/  
 im Namen des Allerhöchsten gebraucht  
 werden / also daß frühe Morgens nach  
 Bequemlichkeit des Patienten / legen 5.  
 6. oder 7. Uhren von dem Städtlein  
 und Logiament an / eine gemachsame  
 Bewegung / biß zum Brunn / geschehe/  
 aldar in einen gläsern / nicht Metals-  
 lenen Gefäß dieser Brunn eingeschöp-  
 pfet/und den Patienten zu trincken über-  
 reicht werde / und ist die *dosis* nach  
 Gelegenheit der Naturen auch Zustan-  
 des der Kranckheit einzurichten ; daß die  
 jenigen so schwacher Natur/oder von ei-  
 niger Kranckheit abgemattet seynd/von  
 einem / andere von zweyen / auch wol 3.  
 Kleinen Weingläßlein den Anfang ma-  
 chen/ dieselben Gläßlein nicht auff ein-  
 mal



mal / sondern säuberlich / bey einer ge-  
 machsamen Bewegung / eintrinken / dan  
 darauff sich ohne all zu starcke mo-  
 tion spazierend zu einer halben  
 oder ganzen Stunden ergehen / und so  
 dann das Logiament wiederumb betreten /  
 darinnen mit einem lustigen Gespräch  
 oder Spiele / nebenst andern die Zeit oh-  
 ne Sorgen und Bekümmerniß vertreis-  
 ben / nach Mittage umb 4. Uhr sich aber  
 zu den Brunn finden / nach vorgeschrie-  
 bener Art / wie viel früh getruncken / auch  
 so viel geniessen / und darauff sich ein wo-  
 nig bewegen / dan wiederumb in die Wo-  
 nung begeben: Wann nunmehr der Ans-  
 fang den ersten Tag / im Namen Gottes  
 gemachet wordē / es sey nun von ein-zwey  
 oder drey Gläserlein / kan alle Tage so  
 wol früh als Nachmittage / ein Gläselein  
 mehr genommen werden / also / wann den  
 ersten Tag der Patient früh 3. Gläser-  
 lein getruncken / wie auch so viel nach  
 Mittage / seynd den Tag darauff / dersel-  
 ben / so wol früh / als Abends vier / den  
 dritten Tag 5. den vierdten 6. und also  
 fort / biß zu 10. 12. oder 15. zu trincken /

D iij

dar:

darmit etliche Tage nach Unterschied  
 der Wirkung/ welche nach Eigenschafft  
 der *Patienten*, wie auch derer Kranck-  
 heiten/ unterschiedlich seyn wird/ fortzu-  
 fahren/ alsdann/ so man gute Besserung  
 und effect spüret / algemach wie auff / also  
 auch wiederum abzustei gē / bis zu 3. 2. oder 1.  
 Gläßlein / nachdem der Anfang gemachet  
 worden; allen Personen aber eine ge-  
 wisse Zeit / Maß oder Ziel zusehen / wie  
 lange und wie viel ein iedweder trincken  
 könne / zu benennen / ist schwer und unge-  
 wiß / aus Ungleichheit der Personen  
 derer Kräfte und andern Umständen / wel-  
 che alle reifflich zuerwegen / und der Ge-  
 brauch des Brunnens darnach einzu-  
 richten: Dann langwierige Kranckheits-  
 ten auch einen längern Gebrauch er-  
 fordern! darbey wohl zubedencken / Da-  
 mit man nicht durch unzeitiges Eilen der  
 Natur Gewalt thue / welches bis anhero  
 öftters geschehen.

Wo nun auch beyträglich er-  
 kennet wird! nebenst den Trincken  
 des Badens sich zu gebrauchen / soll  
 dasselbe nicht alsobalden / im  
 An-

Anf  
 gen  
 etli  
 Edn  
 ten  
 fers  
 W  
 ben  
 lich  
 Za  
 auf  
 stei  
 dis  
 in  
 wo  
 Ze  
 ist  
 ne  
 zu  
 w  
 fe  
 fr  
 al  
 re  
 2

Anfange zugleich mit den Trinken vor-  
 genommen werden / sondern so albereit  
 etliche Tage von den Brunn getruncken/  
 können es folgender Gestalt die Patien-  
 ten angehen; Erstlich: weil dieses Was-  
 sers Geister sehr flüchtig und durch  
 Wärmung desselben solche weggetrie-  
 ben werden / wird rathsam und zuträg-  
 lich befunden / die Patienten durch ein  
 Dampf-Bad / daß nemblich dieser Brunn  
 auff hart gemachte Kieß- oder Ziegel-  
 steine gegossen werde / zum Schweiß zu  
*disponiren* / nach welchen Er denn auch  
 in warm gemachten Brunn sich setzen/  
 wohl waschen und reiben lassen soll. Die  
 Zeit / do das Bad anzustellen / anlangend /  
 ist am füglichsten / daß nach genomme-  
 nen Wasser die Patienten / zuvor sich  
 zu einer halben oder ganzen Stunden/  
 wohl ergehen / darauff zum Baden  
 fertig machen / welches am nützlichsten  
 früh umb 8 oder 9. Uhr / Nachmittage  
 aber umb 5. Uhr seyn wird: Bey weh-  
 renden Bad ist das Haupt vor den  
 Dünsten / damit es von solchen nicht

angefüllet und geschwächet werde/wohl  
zubewahren. Wie lange zubaden/  
kan aus Erwegung der Umstände  
leicht von gegenwertigen *Medico* be-  
nahmet / und also angestellet werden/  
damit es die Kräfte nicht allzu sehr mit-  
nehme; Nach dem Bade soll ein ied-  
weder gewarnt seyn/damit Er si nicht  
zugeschwind und behende / an kühle Luft  
begebe/dardurch eine jählige und schäd-  
liche *Alteration* verursachet wird/sondern  
das Haupt wie auch den ganzen Leib  
mit warmen Tüchern wohl und fleißig  
bewahren / darneben sich auch nicht  
gelüsten lassen / alsobalden aus dem  
Bade zum Tische/ oder vom Tische ins  
Bad sich zu begeben/ oder mit vielen Be-  
eräncke zu überfüllen/darauff ein grosses  
Unheil erfolgen kan.

### Cap. III.

## Die Anordnung der Diet erklärend.

Wo

Woferne ein gewünschter effect  
 und gute Nefung die Patienten erwar-  
 ten wollen / ist nicht das geringste / ne-  
 benst obverzeichneten Puncten / die Ordo-  
 nung des Lebens / von den *Medi-*  
*cus Dieta* genennet / auff's treulich- und  
 genaueste in acht zu nehmen: Es bestehet  
 aber solche in 6. unterschiedlichen  
 Dingen / das Erste betrifft die Luft /  
 derer kein Mensch / sonder Lebens-  
 Gefahr entrathen kan / daher so solche  
 nicht *temperiret* / vieler Unpäßlichkeiten  
 Ursach entstehet / hingegen so derselbe  
 pur lauter rein und klar / auch nicht zu  
 hitzig oder kühle / viel zu Beförderung  
 der Cur thut. Derhalben wo möglichst /  
 solche Gemächer zuerkiesen / welche rein  
 sauber / lüfftig und gegen Morgen sich  
 neigen. Wan aber solche wegen volkrei-  
 cher Versammlung nicht zu erlangen / und  
 man mit einem gering und niedrigen  
 mus vor lieb nehmen / soll dasselbe  
 mit lieblichen Rauchwercken von *Gum-*  
*mi Benzoe Styrace, Mastice, calamit, lada-*  
*no ligno aloes* und andern wohlriechenden

Blumen und Blättern/nach erheischen-  
 der Nothwendigkeit zubereitet/*corriget*  
 und verbessert werdē / es ist auch zu mei-  
 den/ das Sitzen an den heissen Sonnens  
 oder nächtlichen Mondenstrahlen. Im  
 fall die Luft zu trübe / neblicht/  
 oder Naß / ist zuträglich / in Ver-  
 meidung derselben/den Brunn in die Lo-  
 giamenten / in einem mit Wachs sehr  
 wohlvermachten Glas holen zu lassen/  
 die gewisse dahn zu nehmen und in  
 dem Zimmer / beedes vor als nach  
 Niesung dessen hin- und wieder zu spas-  
 kieren. Zum andern folget hier-  
 auff wie im Essen und Trincken sich  
 zuverhalten / darinnen sich wohl in acht  
 zunehmen / damit eine rechte Ordnung  
 vorgehe/und ausser der Mittag oder A-  
 bendmahlzeit/kein *excess* vorgehe / abson-  
 derlich soll zu rechter Zeit / wann der *ap-  
 petit* sich befindet / die Mahlzeit zuberei-  
 tet seyn / darauff die auffgetragenen  
 Speisen/welche wohlverdäulich un neh-  
 rend / hingegen aber mit überflüssigen  
 schädlichen Feuchtigkeiten unbehaffe-  
 niche zubehende uff einander / sondern  
 all

allgemachsam wohlgetauet / genommen  
 werden / und wird sehr gut seyn / die Spei-  
 sen mit dergleichen Brühen oder *condi-*  
*mentis* anzurichten / welche beydes der  
 Natur des Patientens / wie auch zu des-  
 selben Beschwerigkeit dienlichen: Hin-  
 gegen soll der Magen nicht mit man-  
 cherley groben unverdäulichen Speisen /  
 als welche gleichsam ein schädlicher  
 Gift / absonderlich so selbige wiederwer-  
 tiger *qualitäten* seynd / überladen / oder  
 mit mehrern / als derselbe *alteriren* und  
 verdauen mag / beschweret werdē. Und ist  
 alhier des *Seneca effatum epist. 5.* wohl zu  
 beobachten / wann Er diese Regel vor-  
 schreibet:

Hanc sanam & salubrem vitæ  
 formam esse, ut corpori tantum  
 indulgeamus, quantum bonæ va-  
 letudini satis est: Cibus famem  
 sedet: potio sitim extinguat: ve-  
 stis frigus arceat: domus muni-  
 mentum sit adversus infecta Cor-  
 poris: Das ist teutsch so viel:

Die

Die Jenige Lebensart sey die beste / welche / was zur Gesundheit dienlich / dem Leibe darreiche / also / daß der Hunger gestillet / der Durst geleschet / der Leib bekleidet / und das Haus zur Wohnung zubereitet werde ; Ob aber die Mittags oder Abendmalzeit völliger oder mäßiger zu nehmen / ist also ohne Unterscheid nicht zu benennen / sintemal in diesen viel uff vorhergegangene Gewonheit / Eigenschafft und Natur des Patienten / wie auch *Constitution* derer Magen / und anderer innern Glieder zu sehen. In Speisen soll gemieden werden / alles grobes / geräuchertes und eingesalzenes Fleisch / geräucherte / grobe / unverdauliche oder weichlichte / schlüpffrige und pfülichte Fische / alle schwer verdauliche und leicht in Magen degenerirende Speisen / als : Alle *Olera* , grüne Kräuter / und viel gebräuchliche Salat / als Gurcken / und dergleichen / auch alle auffblehende Essen / in gleichen roh / unzeitig / unverdaulich Obst / alter Käse / und dergleichen. Das Brodt soll wohl auffgangen / trucken / ausgebacken / und nicht



nicht zuh teigechtig / oder warm/  
 wie es aus dem Ofen kommet / wel-  
 ches sehr schädlich / seyn. Zum ordentli-  
 chen Trancf ist zu erkiesen / ein reines  
 und wohl gegohrnes Bier / dergleichen  
 man in Ronneburgk allezeit habhafte  
 werden kan / und schicket sich dasselbe  
 wegen eröffnender Krafft / darmit es be-  
 gabet / sehr wohl und füglich zu gebrau-  
 chung / dieses Brunnens / dasselbe ist aber  
 also zu geniessen / damit es nicht hauf-  
 fen weiß und uff einmahl / welches schäd-  
 lich / eingegossen / sondern offte und we-  
 nig uff einmahl über der Mahlzeit / zur  
 Leshung des Durstes und Anfeuch-  
 tung der Speisen / genommen werde.  
 Nach Art der Umstände kan auch ü-  
 ber Tisch der Patient zu Stärkung des  
 Magens und Beförderung der Dau-  
 ung einen hellen / klaren / leichten / und  
 weissen alten Wein erkiesen / welcher  
 nicht in Überflus zur Uppigkeit / son-  
 dern Gesundheit zu gebrauchen ; Wann  
 nun also nach vorgeschriebener Art die  
 Mahlzeit genossen / wird annehmlich  
 fallen /

beste /  
 nlich /  
 Hun-  
 r Leib  
 nung  
 ttags  
 nähi-  
 scheid  
 diesen  
 heit /  
 nten /  
 / und  
 In  
 s gro-  
 zenes  
 rdau-  
 e und  
 dault-  
 rende  
 Eräu-  
 t / als  
 h alle  
 h / un-  
 Käse /  
 wohl  
 / und  
 nicht

fallen / durch ein freundliches Gespräch /  
 nechst auff und nieder spazieren / wels-  
 ches die innerliche Wärme desto kräft-  
 tiger machen wird / ein wenig sich zu  
 erlustigen / und die Nachmittageszeit /  
 da der Bruun gebrauchet wird / zu er-  
 warten. Es kan auch leichtlich sich er-  
 eignen / daß wegen Schwachheit des  
 Magens / wo nicht vor der Mittages-  
 Mahlzeit / ein Stärck oder ander Süpp-  
 lein genommen werde / bey vielen ei-  
 niges Hauptwehe oder andere Ungele-  
 genheiten / verursachet werden / in wels-  
 chem Fall rathsam / den Magen nach  
 Gewohnheit mit dergleichen Labfal und  
 Stärckungen / wo nur solches die Un-  
 bäßlichkeit nicht vermehret / zu erfrischē.

Es ist zum dritten wohl und nöthig  
 zu beobachten / damit alle Reinigung  
 des Leibes / so die Natur täglich durch  
 den Stuelgang oder Monatlich durch  
 die güldenen Ader und bey dem Weib-  
 lichen Geschlecht ordentlichen Flusse  
 würcket / also beschaffen sey / daß nicht  
 ein Unheil daraus entstehe ; so solche  
 nicht

nicht  
 gro  
 ma  
 Bi  
 der  
 nüt  
 ney  
 lich  
 dar  
 hal  
 mi  
 bey  
 ge  
 un  
 der  
 sol  
 gu  
 die  
 die  
 he  
 de  
 m  
 te

nicht vorhanden / sondern von übrigen groben Feuchtigkeiten verstopffet / daß man einzig dahin trachte / nebenst den Brauch dieses Brunnens / welcher in dergleichen Fällen offtermahls sehr nützlich / andere dienliche Arzneyen zu verschreiben / absonderlich ist fürnehmlich zu mercken / darmit der Patient bey offenen Leibe erhalten werde / welches in nechsten Cap. mit mehrern berühret werden soll / das bey der erforderte Medicus wohl erwegen soll / ob dem Patienten zuträglich und dienlich / während der Cur eine Ader öffnen zu lassen / oder zu schröpfen / solches auch nach reifflicher Erwägung der gegenwärtigen Nothwendigkeiten und Unterschied. der Kranckheiten zu rechter Zeit auch an dienlichen Orte ins Werck richten / dadurch bey vielen grosse Hülffe geschehen mag. Die Bewegung und Ruhe des Leibes soll also beschaffen s yn / damit weder ein excess noch defect möchte vorgehen / absonderlich wird eine allgemach:

gemach:

gemachsame Bewegung / vor und nach  
 Einnehmung des Brunnens / wie auch  
 Mittag, und Abend, Mahlzeit zuträg-  
 lich und nützlich erkennet / hingegen a-  
 ber alle stärke motus absonderlich / so  
 nach der Mahlzeit angestellet / werden /  
 vor höchst schädlich gehalten.

Zum vierdten den Schlaf betref-  
 fende / werden durch denselben alle und  
 jede abgemattete / krafftlose / so wohl ins-  
 ner als euserliche Gliedmassen des Leis-  
 bes erquicket / und zu ihren vori-  
 gen Kräfften gebracht / absonder-  
 lich so eine rechte Masse gehalten  
 wird / da hingegen eine Unmasse höchst  
 schädlich / denn ein überflüssiger  
 Schlaf / bevorab welcher alsobald auff  
 das Essen geschieht / die schädlichen  
 Feuchtigkeiten häufft / vermehret /  
 und daher den ganzen Menschen laß  
 und träge machet / ein überflüssiges  
 Wachen aber mattet ab den ganzen  
 Leib / verunruhiget die innern Geister /  
 und verzehret den ganzen Menschli-  
 chen Leib / derowegen zwischen den  
 Schlaffen

schlafen und wachen / das rechte mittel /  
 nach unterschied der Naturen und be-  
 schaffenheit des Alters soll getroffen  
 und in acht genommen / darmit durch  
 viel wachen der Leib nicht abgezehret /  
 hingegē durch den Schlaf die Feuchtig-  
 keiten möchten gehäuffet werden. Der  
 Zorn / wie auch andere innere Gemüths-  
 affecten / als / Sorge / Trauren / und Bes-  
 kummerniß und dergleichen / durch  
 welche die Natur und ganzer Leib ge-  
 schwächet / und abgemattet wird / sollē zum  
 höchsten gemieden werden / deñ anders  
 solche nicht allein alle gute Würckung  
 verhindern / sondern gleich als ein gift  
 schädlich seyn.

### Cap. III

Was für dienliche Artzney-  
 bey wehrender Cur zugebrauchen.

Bekand aus viele vernünfftigen Gründe  
 den / schließig und am Tage ist es / daß als  
 le Sauerbrunnen und Mineralische Was-  
 ser mit sonderbahrer vorsicht und *discretio*  
*on* zu gebrauchen. Nun aber die *complexio*  
*on* / Naturen und Beschaffenheiten / wie

E

auch

auch Beschwerung der *patienten* / und das  
 her die Wirkung dieses Mineralischen  
 Wassers bey denselben unterschiedlich /  
 doraus muthmaßlich / welches auch aus  
 bißhero in acht genommenen *observationi-*  
*bus* erlernt wordē / rathsam und ersprieß-  
 lichen zu Beförderung des Mineralischen  
 Wassers *Operation*, auch Stärkung der  
 innerlichen Glieder nach Artz der Un-  
 päßlichkeiten dienliche Arzneyen zuge-  
 brauchē deñ die Erfahrung bezuget / daß  
 bey vielen / absonderlich in welchen  
 die Wirkung durch den Schweiß  
 und *Urin* häufig verüret wird / eine  
 Hartigkeit des Leibes un schwerer Stuel-  
 gang daher unterschiedene *Symptomata*,  
 erfolget : seynd derohalben e und allezeit /  
 bey Gebrauch dieses wassers dergleichen  
*medicamenta* / so den Leib öffnen und bey  
 guter *disposition* zuerhalten / welcher nach  
 Eigenschafft der *patienten*, wieauch derer  
 Kranckheiten einzurichten / wie deñ nötig  
 dergleichen Laxier *Species*, Pillen / Elixier  
 La wergen und Morfellen ie und allezeit  
 daselbst zu bekommen / auch trägt sichs zu /  
 absonderlich bey bloddē und schwachē Krä-  
 gen /

gen / daß die Patienten durch nüchterne  
 Nüchternung des kalte Wassers / unheil in Ma-  
 gen empfindē / auch vermerckē etliche / daß  
 Sie / nach dem das Wasser früh Morgens  
 getrunckē / einzige Beschweruß im Haup-  
 te darvon empfinden / denen dienlichen  
 sey / wird vor Gebrauch des Brunnens et-  
 liche wenig Löffel Suppen / wie auch eine  
 oder zwey Stunden / vor der Mittags-  
 Mahlzeit gute Magen- und Hauptstär-  
 ckende Arzneyen dergleichē in der daselbst  
 befindlichen Apothecken allbereit ange-  
 ordnet zugebrauchē / Es wird auch sehr zu-  
 trüglich seyn / daß nach Artz Eigenschaft  
 und Unterschied der *patienten* und dersel-  
 ben Kranckheiten und anderen Zufällen /  
 so sich in wärender *Cur* ereignen / welche  
 der erforderte *Medicus* fleißig erwegē wird  
 zu dergleichen Fällen dienliche / wie auch  
 temperirend und stärckende Arzneyē / ab-  
 sonderlich so Mattigkeit verspüret wird /  
 nebenst den gebrauch dieses Wassers zu  
 verschreiben.

### Cap. V.

Don Mißbrauche dieses Mine-  
 ralischen Wassers.

Zube-

Zu beklagen/und zubetauren ist es/wie  
 bißanhero in Gebrauch dieses Brunnens  
 von vielen verfahren / bey welchen weder  
 Anweiung/Erinnerung noch Vermah-  
 nung / ob schon auch die Gefahr / so aus  
 solchen Mißbrauche dergleichen Wassers  
 zuerfolgen pfleget / vorgestellt und vor  
 Augen gemahlet worden/etwas fruchten  
 wollen. Und ist dieses nicht allein bey den  
 gemeinen Pöbelvolck / sondern auch et-  
 lichē welche eines bessern Verstandes seyn  
 wollen/das dieselben ohne alles Bedenckē  
 und gegebenen Rath/nicht als Menschen:  
 sondern nach unvernünftiger viehischer  
 Arth/dieses Wasser in sich gegossen/ge-  
 schchn/allein aus diesen ungegründeten  
 und schädlichen Wahn als ob viel viel  
 Hülffe. Es werden aber dieselben abson-  
 derlich die jenigen/ so sich zu den Brunnen  
 verfüget/ zuvor mit unverdäutlichē Spei-  
 sen den Magen überschüttet/deñ dar auff  
 zu eblichen Mafen oder Kannen den  
 Brunn in sich gefüllet/mit ihren höch-  
 sten Schaden erfahren/das viel viel  
 schade / und dürffen solche Personen  
 den übeln Ausgang/so folgen wird/nicht  
 zuschreib



zuschreiben einer schädlichen *qualitate* des  
 Brunnens/oder diesen hohen Schas la-  
 stern/ und schmähen/ sondern mögen das  
 Wehe über sich selbst schreiben/ und ruf-  
 fen. Denn gewiß/das auff solchen schänd-  
 lichē Mißbrauch/bey viele/wo nicht aniso-  
 balden/doch noch künfftigen Winter oder  
 wenig verflössener Zeit/Geschwulst und  
 ander groß Unheil zubefahrē. Sollē dero-  
 halbē alle un iede absonderlich auff's treu-  
 lichst und fleißigste/ umb ihrer selbst eige-  
 nen Gesundheit willen / vermahnet und  
 gewarnt seyn/ damit Niemand sich ge-  
 lästen lasse / also ferner als das Viehe /wo  
 anders dieselben einen guten *effect* zue-  
 langen/verhoffen/unvernünftig hienein  
 zusauffen /sondern ein jedweder bedencke  
 sich zuvor fleißig /entdecke seine Unpäß-  
 ligkeiten einem verständigen *Medico* und  
 ziehe denselbē zu Rathe ob solcher Brunn  
 in dergleichen Beschwerung/damit er be-  
 laden / dienlichen oder schädlich sey/ und  
 wenn es rathsam erkennet wird /die Cur  
 mit Gott anzutretten/soll solches /wie im  
 vorhergehenden gelehret /mit sonderbah-  
 rer Bescheidenheit geschē/dardurch als

le dergleichen aus den schändlichen Miß-  
 brauche entstehende Unheil vermieden  
 werden / auch ein solcher gewünschte-  
 ter *Effect* zuerwarten / dardurch zuför-  
 derst Gottes Ehre befördert / denselben  
 Wunderwerck gerühmet / und vieler Ge-  
 sundheit wird beygerathen werden / wel-  
 ches allen von Grunde des Herzens ge-  
 wünschet wird / damit iedweder solche  
 Vermahnung auff's treuligste in acht  
 nehmen möchte.

### Cap. VI.

## Die erste frage

Ob in allē Kranckheiten oh-  
 ne unterschied solch Mine-  
 ralisch Wasser zugebrauchen

Es ist bißanhero bey den jenigen / so mit  
 Leibes beschwerung behaft / diese schänd-  
 liche gewohnheit eingerissen / daß so et-  
 wan einzige Arzney / bey einen oder den  
 andern gute Wirkung verrichtet / und  
 der *patient* darvon genesen / daß der-  
 gleichen Arzneyen in allen Kranckheiten  
 ohne Unterschied und Ansehen derselben o-  
 der

der des patienten complexion. auff Einra-  
 then zum höchsten Schaden der Gesunda-  
 heit commendiret, gebrauchet werden.  
 Nicht anders ist von vielen dieser Ges-  
 und Brunn angewendet und nicht allei-  
 ne ohn An ehen der Krankheit und Bes-  
 schwerungen / sonder discretion von vie-  
 len also eingeschüttet worden, daß daher  
 allerhand Uebel notwendig / welches  
 solche Personen ihn selber zu zuschreiben/  
 erfolget; deñ aus vielen gew. ñe Gründen  
 schlüssig ist / auch die Erfahrung bezeü-  
 get es / daß die jenigē / welche die zarte sub-  
 stantz der Lungen angelauffen sich ver-  
 zehret / die Glieder und derselben radica-  
 lische Feuchtigkeiten abnehmen / daher  
 eine Schwindsucht / oder schwindsüchti-  
 ge Fieber erfolget / oder bey welchen die  
 Adern entweder durch schärffe des  
 Bluts zerfressen / zertrennet / oder son-  
 sten / wieder die Natur eröffnet / daher  
 ein starcker Blutgang oder Auswerffen  
 zubefahren / einen mercklichen Schaden /  
 nach Gebrauch dieses Wassers zubeforgen  
 ist / derhalben sehr wohl in acht zunehmen /  
 daß der erforderte Medicus nicht etwa also  
 Ciiij in Tag

in Tag hinein diese Kranckheit / vor eine  
 andere / jene aber vor diese unverständig  
*Judicare* / derowegen / einer jedwedem  
 Kranckheit Anzeigungen / alle und die  
 weil nicht allezeit einer Anzeigung allein  
 zutrauen / absonderlich wordurch die  
 Kranckheiten von einander unterschieden  
 werden / auff's genaueste zuerwegen  
 denn öftters große Fehler in dergleichen  
 dingen / mehr zu Schade als Nutz des *Pati-*  
*ente n* / wie leicht zuschließē / die Aerzte begeg-  
 hen. Wird derohalben / weil nicht in allen  
*Complexionibus* oder *temperamentis* / dieses  
 Wassers Gebrauch / absonderlich den jeni-  
 gen / so zu einer unnatürlichen Truckne *in-*  
*clinire* nutzbar / denen / so mit oben berühr-  
 ten oder dergleichen Beschweren behaff-  
 tet / oder bey welchen der ganze Leib und  
 alle innere lebhaftte Geister entweder  
 durch Kranckheit / oder alte biß auff dem  
 letzten Grad verzehret / für undienlich  
 und schädlichen erkläret und sind ders-  
 gleichē Erinnerung vor Gebrauch dieses  
 Brunnens wohl zuerwegen. Es  
 können zwar bey etlichen *patienten* sich  
*contradicentia* finden / dar durch einzige  
 Zweifel

Zweiffelunge / in dem solcher Brunn zu  
 dieser Beschwerde für dienlich / zu der an-  
 dern aber für schädlich erkläret wird: ent-  
 springen / in solchen fall die *indicantia*  
 gegen einander zu ponderiren / die noth-  
 wendigsten zubewegen / und auff's fleißig-  
 ste zubedencken / ob zugleich nebenst Ge-  
 brauch dieses Brunnens / oder zuvor den je-  
 nigen übel / so die Wasser Cur verhindern  
 möchte / abzuhelffen / welches der erfors-  
 cherte *Medicus* in acht nehmen wird.

### Cap. VII.

## Die andere Frage.

Durch welche Sänge dieses  
 Mineralische Wasser seine Ode-  
 ration und Würdung  
 habe.

Es ist leicht auß der sonderbahren  
 Spirituallischen Feuchte und Flüchtigkeit  
 dieses Mineralischen Wassers zuschliessen /  
 daß solches alle innere und kleinste Thei-  
 le des Leibes geschwind und in Eil durch-  
 dringe und zeigt die Erfahrung / daß  
 bey eylichen den Stuelgang / Schweiß  
 und

und Urin zugleich / andern aber den Urin un̄ Schweiß alleine / nach Art der Natur und Unterschied der Feuchtigkeiten / so es angeroffen / gerrieben: woraus erhellet / daß nicht alleine die Gedärme und nechst anliegende Orter / welche die *Medici primas vias* zunennen pflegen / sondern auch alle innere / und weitabgelegensten subtilsten Gänge der eüsersten Glieder / durch dieses Wasser gereiniget werden.

Cap. VIII.

Die dritte Frage  
 Ob bey allen und iederen ohne  
 Unterschied die Trünck und  
 Bad = Cur zugleich  
 anzustellen?

Demnach wie oft berühret in Beschreibung dieses heilsamen Brunnens / in kurzer Zeit viel Mißbräuche eingerissen / als ist nöthig dieses undienlichen Gebrauches / so in Baden und trincken bis anhero vorgangen / weil viele in dieser Meinung stehen / als ob keines ohne das andere nützlich / zuredencken; Anlangend nun diese  
 Fra.

Frage / so ist zuvörderst der *patienten* äußerliche Leibes *Constitution* und inern Glieder Beschaffenheit / wie nicht weniger des ganzen Leibes Kräfte / denn auch die Eigenschaften dieses Mineralischen Wassers / gegen die Krankheit zu vergleichen und wohlzuerwegen / daraus von einem verständigē *Medico* / absonderlich / welchen die Eigenschaft dieses Brunnens recht bekand / leicht ein Schluß zumachen / ob dieses Wasser alleine zu trincken oder zugleich eine *Bade Cur* anzustellen / ob zu tráglicher zuvor etliche Tage die *Trinck-Cur* / den des *Badens* / oder ob das *Baden* nach vollendeter *Trinck Cure* erst anzufangen / und wie lange damit zu *Continuiren*: den gleich wie nicht einerley *Natur* und *Beschwernis* / also ist auch nach derselben Unterschied dieser Gebrauch einzurichten // welches alles ausführlich nach eines jedwedē *Natur* und *Constitution* zu beschreiben / eine zugroße *Weitläufigkeit* erfordern würde / es ist doch dieses zu beobachten / das zuvorders etliche Tage nacheinander das Wasser zu trincken / und darauff so es für rathsamem *Kenne* wird / das *Bad* ange stellet werde -

## Die vierde Frage.

Zu welcher Zeit dieses Wasser  
in seiner exaltation und wie lan-  
ge solches zugebrauchen?

Gleich wie alle Dinge der Natürliche En-  
derung unterworffen / daß solche bald ab-  
und zunehmen / also befindet sich dieses  
auch bey dergleichen Mineralischen Was-  
fern / und ist aus vielen Ursachen begreif-  
lich / daß dergleichen Mineralische quellen  
am vorerfflich und nützlichstē zugebrau-  
chen / wenn die Kälte des Winters / wie  
auch unstete Wetter des Frühlings aller-  
dinges vorbey / auch die Wärme der Sons-  
nen / im Auffsteigen und ihre Operation  
scheinbar sehen lässet

Auß ermeldete n Erheblichkeiten / wird  
die beste bequemste Zeit eine Wasser Cur  
anzustellen geachtet / von Mittel des  
Maij bis zum Außgange des Augusti /  
sintemahl nicht allein der Sonen stär-  
kste Wärmung zu dieser Zeit / solche  
Wasser in Ihrer höchsten exaltation, und  
daher



daher die besten Würckungen verrichtet/  
 sondern auch in denselben Monaten/  
 meist ein temperiret und warmes bestän-  
 diges Wetter zuhoffen / und bezeiget es  
 die Erfahrung / daß nach Verfließung/  
 und Aufgange des Augusti allgemach die  
 Würckungen ie mehr und mehr abwei-  
 chen und / schwächer werden.

Folgen nunmehr in der  
 Ordnung / wie solche biß anhero auff  
 gezeichnet die Jenigē / so den Brunnen ge-  
 brauchet und was derselbe vor  
 Würckung gehabt.

Catharina Hans Michels auß  
 Schweden vier Meilweges von Stock-  
 holm / bürdig / Ehe weib / hat vor Praga  
 numehro vor 30 Jahren / ein starck  
 Reitzen in Creuze / Rückgrad und Füßen  
 empfunden / also daß Sie weder Tag  
 noch Nacht ruhen mögen / daher Sie es  
 einer Zauberey / weil keine Arzney fruch-  
 ten wollen / mag aber von Scharbo-  
 tischen Geblüt hergerühret haben / bey-  
 gemessen / solches Reitzen hat bey Ihr  
 rit

ster  
 an

En-  
 ld ab  
 dieses  
 Was-  
 greif-  
 vellen  
 brau-  
 / wie  
 aller  
 Sons  
 ration

wird  
 r Cur  
 el des  
 gusti/  
 stär-  
 solche  
 n, und  
 daher

vier Jahr ohn unterlaß angehalten/das  
 Sie wehrend dieser Zeit nicht von Jh-  
 rem Lager auff gestanden / nach Ver-  
 fließung dieser vier Jahr hat das Reissen  
 in etwas nach gelassen / worauff Sie  
 an zweyen Krücken gehen/ den Rückgrad  
 aber ganz nicht beüßen können / dieses hat  
 Sie also getrieben/ in die 26 Jahr / und  
 ist den 31 Jul. Abends zu Konneburg  
 ankommen / Donnerstags darauff zu  
 Mittage den Brunn zu trincken ange-  
 fangen/ Alsbald Sie nun denselben ge-  
 nossen / hat Sie ein solches Reissen em-  
 pfunden / das Sie nicht gewust/wo Sie  
 bleiben oder hinaus solte / dieses hat ge-  
 wehret andert halbe Stunde / von / Uhr  
 an bis halbweg 3. Darauf Ihr ein  
 Schlaff ankommen / und hat die ganze  
 Nacht wohlgeschlaffen / früh aber sehr  
 matt gewesen / als wenn alles zerschlagen  
 und todt an Ihr wehre ; als Sie nun den-  
 selben Tag ohne gefahr gegen neun Uhr  
 von Konneburg naher Corbissen  
 gehen wil / empfindet Sie das das linckr  
 Bein Ihr sehr leicht seye / und es wohl rez-  
 gen kan / dardurch Sie bewogen wor-  
 den

der  
 leg  
 Kör  
 te  
 M  
 sch  
 an  
 nu  
 wil  
 bra  
 ma  
 ho  
 selb  
 der  
 zu  
 D  
 K  
 ga  
 ch  
 da  
 ge  
 ist  
 re  
  
 ch  
 er

den die lincke Krücken unterwegs weg zu legen / als Sie nun nacher Corbissen kömmet / wird Sie gewahr / daß der rechte Fuß Ihr auch sehr wohl sey / thut einen Versuch und kan ohne einzige Krücken sehr wohl gehen / leget darauff die andere Krücken auch abe. Wie Sie nun solches den Brunn zugeschrieben / als wil Sie von demselben noch ein mehrers brauchen / fertiget deswegen Ihren Ehemann nacher Konneburg abe solchen zu holen / welcher diese wunderliche Cur do selbst erzehlet / dorauß Ihn befohlen worden / das Weib wiederumb in die Stadt zubringen / welche auch von ermeldeten Dorffe / in einer halben Stunde sonder Krücken und ohne Beschweruß dahin gangen / und diesen Brunnfort gebraucht / auch fernere Bürckung verspüret / daß Sie nunmehr wohl ohne Krücken gehen auch den Rücken biegen mag / und ist den 18 Augusti von hier wieder abgereiset / den 4ten Augusti.

Eine Junfrau von 22 Jahren welche vor sieben Jahren durch einen Schauer und wenigen Frost / ein solches Reissen  
von

daß  
Ihr  
Ber  
eissen  
Sie  
grad  
s hat  
/ und  
urgk  
ff zu  
nge  
n ge  
nem  
Sie  
t ge  
Uhr  
ein  
anke  
r sehr  
agen  
den  
Uhr  
bissen  
inckr  
hl re  
wor  
den

von dem Knie / bis an die Schauffel emp-  
 pfunden / daß Sie auch nicht von der  
 Stelle gehen können / und endlich durch  
 Geschwühr / und zwar an unterschiede-  
 nen Orten dieses Beines ausgebrochen /  
 haben sich auch an andern Orten des Lei-  
 bes dergleichen viel Scorbutische Schaa-  
 den blicken lassen. Hierneben ist Sie zu-  
 gleich mit dem Nierensteine / welcher Ihr  
 großes Drucken und Schmerzen in den  
 Rückgrad dieser ganken sieben Jahr  
 verursacht hat / beladen gewesen / als  
 Ihr nun dieser Brunn wieder dergleichen  
 Mängel dienlichen gerühmet wird / hat  
 Sie denselben in Gottes Nahmen ange-  
 fangen zugebrauhen und solche Würck-  
 ung verspüret / daß in kurzer Zeit / bey  
 16 unterschiedliche als die Bohnen große  
 und kleinere Steine von Ihr gangen / hat  
 auch also balden das Stechen und  
 Reißen in den Rückgrad nach gelassen /  
 daß Sie nunmehr im geringsten nichts  
 mehr fühlet / nach diesen hat die gedachte  
 Jungfer / wegen lahmes Beines ein  
 Bad angestellet / in Hoffnung dasselbe  
 wiederumb zu rechte zubringen / welches  
 auch

auch also angeschlagen / daß Sie das  
 Sein besser regeln kann / und dannenher  
 so gute Hoffnung zu völliger restitution  
 hat.

Georg Brager von Elsterberg hat  
 eine geraume Zeit / sehr grosses Reissen  
 in Leibe empfunden / Niemand hat aber  
 den Grund / wovon solcher Schmerz her  
 rüre / erkennen mögen / worauff er sich  
 nachher Konneburgk begeben / und den  
 Brunn gebrauchet / welcher etliche Stuel-  
 Gänge verurthet / und mit denselben  
 Wärme / so wie Korn-Schnecken ausge-  
 sehen / abgetrieben / worauff ihn sehr wohl  
 worden / und hat es seiter diesen nicht  
 mehr gefühlet.

Des Müllers Sohn in der Krumb-  
 Mühlen zu Aiga / hat für etlichen Jahren  
 der Schlag gerühret / welcher sich hieher  
 zu diesen Brunn begeben / denselben ge-  
 brauchet / und innerhalb 4 Tagen solche  
 Lösung empfunden / daß / auff Reißiges  
 trincken und Baden / der Arm und Fuß  
 gänzlich wiederumb zurecht worden /  
 und solche allermassen wie ein Gesunder  
 Mensch wiederum gebrauchen kan.

Hans Rühlings von Selms Tocht

D

er /

er/hat einelange Zeit sehr scharffe Flüßß  
 in den Augen empfunden/welche also ü-  
 berhand genommen/das dieselbe in 18  
 Wochen ganz blind gewesen / und des  
 Tages Licht nicht anschauen können /  
 nach dem ihr aber bey 20 Tagen von dies-  
 sem Brunnen zurrinck an geben worden/hab-  
 ben die Flüßß noch gelassen/uns seynd ihr  
 die Augen völlig wiederumb zurechte  
 worden / das sie des Tages Licht ansehen  
 und sich dessen erfreülichen bedienen kan.

Georg Claus Schuster zu Schmöl-  
 la/hat drey Wochen eine ziemliche Ge-  
 schwulst an Schenckeln und Leibe emp-  
 funden/also/das solche die Hers Grube  
 berühret/worauß er auff Einrathen/des  
 Tages öffters von diesem Brunnen ge-  
 truncken/und Suppē davon machen las-  
 sen / Und hat nach dem Gebrauch sich die  
 Geschwulst allgemach verlohrt/ also das  
 er darauff selbst zum Brunnen / welches ihm  
 sonst unmöglich gewesen/gehen können.

Rosina/ Christoph Langen/ Schlap-  
 penmachers in Schmeda Ehe weib / von  
 50. Jahren/ hat ohne gefehr vor 18 Wo-  
 chen großes Stechen Keifen un Druckten  
 von



von der Linken Seiten zum Herzen  
 empfunden / welches gewehret bey 5  
 Wochen / nach diesen als obenberührte  
 Schmerzen etwas nachgelassen / ver-  
 mercket Sie eine Geschwulst / welche von  
 Tag zu Tage von Beinen bis zum hal-  
 ben Leibe zugenommen / also / daß solche  
 auch sehr hart worden / welches 14 Wo-  
 chen gewehret / als nun der Franckē Frau-  
 en gerathen wird / diesem Brunn zu ge-  
 brauchen / hat sie diesen Rath gefolget /  
 den Brunn früh und Abends getruncken  
 auch äußerlich von Leibe bis zum Füßen  
 sich wohl darmit bestrichen / darauff die  
 Geschwulst also balden etwas nachge-  
 lassen / und hat sie sonderlich vermercket  
 daß dieser Brunn bey Ihr seine operation  
 durch den Schweiß und Urin verrichtet /  
 also / daß so bald / nach dem sie den Brunn  
 zu trincken angefangen / jede Nacht ein  
 statcker Schweiß sich erzeiget / darnach  
 die Geschwulst allgemach abgenommen /  
 das binnen vier Wochen Sie völlig resti-  
 tuiret worden / und kan nunmehr / da sie  
 zuvor aus dem Bette nicht aufstehen  
 mögen / ihre Geschäfte ohne Hindernis  
 verrichten.

Dij

Hans

Hans Vogel / seines Alters 56. Jahr von Corbuzen / hat bey etlichen Tagen großes Reitzen in Leibe / nebenst einem erbrechen gehabt / also daß es ihm auch in die Glieder geschlagen / und hat nichts dafür helfen wollen / uff Gebrauch aber dieses Brunnens / nach dem er seine Würckung durch den Urin und Schweiß gethan / ist Er völlig restituirer.

Martin Ziegler von Demmisch zwischen Aga und Bress / hat ohne Gefahr vor 3 Jahren scharffe Flüsse in beyden Schenckeln empfunden / darzu eine starke Geschwulst und Entzündung geschlagen / darauff auch an unterschiedene Orte Löcher auffgebrochen / daß Er gezerrungen worden / einer Krücken sich zu gebrauchen / und hat solche Beschwerung ob schon Arzney mittel angewendet worden / nicht nachlassen wollen : Do er aber zu diesen Brunn sich begeben / demselben im Trinken und Waschen täglich fleißig gebrauchet / hat Er solche Linderung empfunden / daß inner 4 Tagen die Geschwulst sich gesehet / die Löcher geheilet / und alles sich sehr wohl angelassen / also daß



daßer auch ohne Krücken zu Fuße sich  
nach Hause begeben.

Hans Ulrichs/ eines Schumachers  
in Plauen seel. Sohnlein von 8 Jahren/  
hat vor 4 Jahren einen Fluß in den Au-  
gen bekommen welcher anfangs eine  
Blödigkeit in denselben verursachet/ also  
daß der Knabe nicht wohl sehen können/  
nach diesen hat der Fluß plötzlich von Tag  
zu Tage zugenommen / daß nicht  
alleine die Augen ganz erhitzet worden /  
sondern auch ausgesehen als ob ein Zell  
über dieselben gewachsen sey/ darvon der  
Knabe endlichen ganz Blind und seines  
Gesichtes über 3 Jahr beraubet worden/  
darben die hitzigen Flüße so scharff gewe-  
sen/ daß dieselben/ wo sie hin geflossen  
vergefallen/ alles zerfressen und wund  
gemachet / maßen diesen Knaben auch  
die ganze gegend unter den Augen/ ganz  
wund/ als roh Fleisch ausgesehen: Als  
nun des Knabens Mutter von diesen  
Brunn höret / nimmet sie ihren blinden  
Sohn/ und bringet denselben mit gele-  
genheit nacher Ronneburg/ brauchet  
auch diesen Brun 4 Tage/ also/ daß Sie  
dem Knaben des Tages zu unterschiedenē

Diii

mahlen

mahlen beydes die Augen/wie auch Nacken damit wäschet/badet/und zweymal zu trincken darreichet/worauff bald anfangs solche Besserung verspüret wird/das das Knäblein nicht allein die Gläße / nicht mehr also sehr plagen/sondern auch allgemachsam sehen lernet ; wie dann derselbe nach *continui* liche Gebrauch dieses Wassers / beides sein rechtes Gesicht anwiederumb erlanget / der scharffen salziggen Gläße und des von denselben verursacheten Grindes unter den Augen und Nasen gänzlich loß worden. Hierneben hat das Baden bey den Knaben /als welcher mit *Scorbuti*ischen Glässen sehr behaftet /daher auch die Arm und Füße sehr steiff waren/auch in die Gelencke sich harte Beuten gesetzt /einen solchen effect / das die Arme und Schenckel recht wieder gereget und gebrauchen werden können / dafür die Mutter in öffentlicher Kirch Versammlung Gott Dank sagen lassen.

Susanna Simon Thumplers Tochter zu Weissenborn /ist von Kindheit auff stum gewesen /das sie nicht reden/sondern nur lallen mögen /welches hergerühret / das sie in ihrer Kindheit einen

nen starken Schlagfluß erlitten/welcher  
 ihr auch die eine Seite gerühret/das sie an  
 derselben den Arm und Fuß nicht rechts  
 brauchen können/erwidet/hat sich dero-  
 halben/als Sie von diesen Brunnen gehöret  
 den 4. Septembrio dahin begeben denselben  
 fleißig gebraucher/getruncken/und sich  
 damit gebadet/worauff Sie allgemach  
 sam deutlicher reden/und alle Wort aus-  
 sprechen/und nunmehr von jederman  
 deutlich verstanden werden kan/die Lehs-  
 nung der Glieder hat auch nachgelassen  
 und befindet sich deswegen sehr wol ist den  
 14. September gesund wieder abgereiset.

Hans Koch/ein Bauers Knabe von  
 Langen Lampach unter der Neustad an  
 der Orta gelegen/hat vor zweyen Jahren  
 einen scorbutischen Schaden an den lin-  
 ken Schenkel von freyen stücken bekom-  
 men/daran 5. Löcher auffgebrocht/wel-  
 che durch keinerley Arney wie großer  
 Fleiß auch angewendet haben geheilet  
 werden können/daher er sich zu diesen  
 Brunnen begeben/10 Tage denselben ge-  
 truncken/un̄ damit das Bein gewaschen/  
 darauff es sich also zur Besserung ange-  
 laßen/das die Löcher alle zugeheilet/und  
 er gesund abgereiset.

Mich

Michael Vogel/ein Bauer zu Cor-  
buzen / ist eine geraume Zeit fast ganz  
Taub gewesen / hat derohalben diesen  
Brunn/west er vielen wieder das schwere  
gehör geholfen/gebrauchet/ und in kurzer  
Zeit sein Gehör/durch Gottes Segen/als  
so wiederumb erlanget / daß er aniso  
wohl hört / und alle Predigten wohl und  
deutlich verstehen mag.

Hans Thurms Tagelöhners zu Kon-  
neburg Eheweib/welche/nach dem Sie  
durch schwere Geburth / einen toden  
Sohn zur Welt geböhren / und darauß  
verschwollen / als sie etliche Tage diesen  
Brunn gebrauchet / hat sich die Ge-  
schwulst verlohren und kan Sie nunmehr  
ihren Geschäften beqvem wiederumb ab-  
warten / da Sie zuvor durch ihren Ehemann  
hat müssen fort gehoben werden.

Barthol Heincens Wittwe Maria zu  
Konneburgk / ist vor 3 Jahren schwerlich  
krank darnieder gelegen / nach welcher  
Krankheit sich eine Geschwulst in gan-  
zen Leibe ereignet / also / daß sie fast nicht  
mehr fort kommen können / als nun keine  
Arznei etwas fruchten wollen / hat Sie  
sich mit diesen Brunnen gewaschen und sel-  
ben

ben getruncken / darauff sich nicht alleine die Geschwulst verlohren / sondern es hat auch die Stein Beschwerung / welche sie vorhero ziemlich gefühlet / nachgelassen / und lebet anizo / durch Gottes Segen in guten Wohlstande.

Adam Barth von Langefelt / hat mit einem Auge lange Zeit nicht sehen können / ist aber nach Gebrauch dieses Brunnens wieder zurechte worden

Heinrich Günther von Plauen hat 5 Jahr einen Bösen Schenckel gehabt / an welchen er durch Trisung dieses Brunnens / wieder heil worden.

Maria Schneiderin von Dresden hat 6 Jahr einen Hunde Biß an den Schenckel lgehabt / welcher nach fleisigen trincken und waschen wieder geheilet.

Michael George von Blaucha hat Lähmung von Schläge in der rechten Seiten gehabt / und nach dem Gebrauch gute Linderung empfunden.

Michael Stunße von Berggrün hat 9 Jahr Keisen in allen Gliedern gehabt / und ist durch dieses Wasser wieder gesund worden.

Andreas Schmidt von Naumburg / hat

hat 5 Jahr lang Reisen in einem Seine  
gehabt / und nach ordentlichen Gebrauch  
dieses Wafers gesund worden.

Maria Magdalena von Gröflitz /  
hat einem Hund Biß ein Jahr lang ge-  
habt und ist dardurch wieder gehelet.

Hans Grafe von Borna / hat 16  
Jahr lang den Dumpf gehabt / und ist  
hierdurch von denselben befreiet worden.

Eine Magd ist von einem Hunde zur  
Windischen Leuba gebissen worden / und  
hat 6 Jahr sich darmit geschleppt / als sie  
aber beydes in und euserlich diesen Brun  
gebrauchet / ist sie gesund wiederum abge-  
rettet.

Peter Jähnigen von Borna hat 2  
Jahr Reisen in Rücken gehabt / un ist vor  
diesen Brunne wieder zurechte worden.

Hans Balthasar Wohlwinch von  
Wohldorff / hat 5. Jahr Reisen im  
Leibe und Mißbeschwerung gehabt / und  
ist nach dem Erstliche Tage getruncken /  
wiederumb vergangen.

Maria Keilin von Wiefenthal / ist  
11 Jahr voller Aufsatz gewesen / und ist wie-  
der nach euserlich und innerlichen Be-  
brauch zurechte worden.

Hans

Hans Moskendorff von Meissen/ hat 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahr lang Saufen und Brausen vor den Ohren gehabt/ und ist fast Taub gewesen/ durch gebrauch dieses Wassers aber wieder zu rechte worden.

Thomas Lause von Zehren bey Meisse/ hat 6 Jahr lang eine starke Krätze gehabt / und ist nach rechtmäßigen Gebrauch wieder heil worden.

Ein Hirten Junge von Lippersdorf/ ist 8 Jahr lang mit der bösen Krankheit behaffet gewesen/ ist aber nach Gebrauch dieses Wassers wieder gesund worden.

Michael Beyer von Meuselwitz Fischer daselbsten / nach dem er bey Sechs Wochen/ große Geschwulst / welche täglich zugenommen empfunden / hat auff Einrathen diesen Brunn ehliche Wochen ordentlich gebrauchet / worauff die Geschwulst allgemachsam vergangen und/ er sich iso wohl befindet.

Eben dieser Michael Beyer berichtet im Schreiben / daß ein Schuster Magdalena daselbsten an Händen und Füßen sehr ausge schlagen gewesen / auch an unterschiedenen Orthen große Beulen gehabt/ nach

Seine  
rauch

Blis /  
ng ge-  
st.

at 16  
id ist  
orden.

de zur  
/ und  
als sie  
Brun  
abge-

hat 2  
st von  
den.

h von  
en im  
/ und  
cken/

hal/ist  
wie  
Bes

Hans

nach Gebrauch dieses Brunnens aber / habe sich nicht alleine der Ausatz / sondern auch alle harte Beulen verlohren / also / daß wie es zuvor an Krücken gehen mußten / also derselben nicht benöthiget.

Maria Barthol Heimickens Witwe zu Noimberg 572 Jahr alt / hat andie 20. Jahr her Mutterbeschwerung / auch noch länger Steinbeschwerung / gehabt / und seynd drey Jahr hero ihr beyde Schenckel ganz hartgeschwollen gewesen / da sie aber diesen Brunn an 9 Tage nacheinander morgens und Abends getruncken / und 5mal die Schenckel auch den Rücken gebadet / hat sie hierauff Linderung empfunden / in dem zu allererst die Bechwellen an Schenckeln wieder vergangen und weggefallen / aber / nach dem sie 8 Tage getruncken / und gebadet / ist die Mutter und Stein beschwerung zugleich vergangen / und hat gar eigentlich gemercket / auch in dem Urin gesehen / daß Urin von ihr gangen und befindet sich anizo Gott Lob gar wohl. Über dieses hat sie auch in die 20. Jahr her große Kopf beschwerung vermercket / in dem es gewesen als wenn man paucket oder die Grillen drinnen schrien / aber



aber da sie bey 7. mahl gebadet auch zugleich den Kopf mit Brunnen gewaschen/ ist auch selbige beschwerung vergangen. Auch hat vorgedachte Barthol Heindlen Witwen Tochter Elisabeth so 11 Jar alte Beschwerungan Stein/und ordentlich alle 4 Wochen groß Reissen im Leibe gehabt/ do sie aber 4 mahl in dem Brunnen gebadet / ist diese Beschwerung vergangen.

Hans Koch von Lampach hat 2 Jahr die Sichte gehabt/ ist 10 Tage bey dem Brunnen gewesen und hat selbigen getruncken auch sich damit gebadet/ und gesund worden.

George Kühn / von Franckenhaußen/ hat 2 Jahr kurzen Athem gehabt/ diesen Brunn achte Tage getruncken und ist davon gesund worden.

George Obenmüller/ aussen Wisenhal/ hat 5 Jahr groß Reissen im Leibe gehabt/ und ist nach 14 Tagen durch auch dieses Brunnnes Doran gesund worden.

Andres Schellenberg hat Lähmung vom Schlage uff der rechten Seiten an Händen und Füßen gehabt/ und do Er fast 3 Wochen diesen Brunn mit Trinken und Baden gebraucht/ hat Er gute Linderung an seiner Bekümmernung empfunden.

er/ha:  
ndern  
/also/  
müf-  
Biewe  
ie 20.  
hnoch  
/und  
encfel  
da sie  
chem-  
ndten/  
lücken  
ig em-  
ywalst  
und  
ge ge-  
er und  
ngen/  
uch in  
r gan-  
ob gar  
ie 20.  
ver,  
n man  
rien /  
aber

Thomas Krebs von Burakwerden / unter  
 Pegau gelegen / hat Schlag, Beschwerung an  
 Kopffe / Arm und Beine uff der rechten Seiten /  
 also daß Er nicht wohl gehöret / auch die Arm  
 nicht regen noch die Finger ufstun können / son-  
 dern das Bein geschleppet / gehabt / und da Er 14  
 Tage den Brunn getruncken und sich damit ge-  
 badet / seind die Finger und die Arm gefüge wor-  
 den / daß Er solche aufstun und den Arm regen  
 können / auch das Bein nicht mehr so sehr schlep-  
 pen dürffen / und sonst gute Linderung am  
 Gehör empfunden.

Hans Müller von Pönlitz hat 8 Jahr lang  
 Beschwerung an der Milz und Leindenstein ge-  
 habt / ist 3. Wochen zu Konneburg gelegen / hat  
 diesen Brunn fleißig getruncken und sich damit  
 gebadet / und ist darauff von diesen beyden Be-  
 schwerungen / Sozlobgang erlediget worden.

Andreas Wesser / Fleischhauer zu Kossenburg /  
 nach dem Er nun eine geraume Zeit von breiten  
 Spuel, Würme / große Beschwerde erduldet /  
 hat diesen Brunn gebraucher / und verspüret / daß  
 noch weniger Niesung desselben fast ein halb  
 Maßel solcher Würme / gang alleine / ohne Ver-  
 mischung andern excrementen, von Ihm gan-  
 gen / als Er nun weiter fort gefahren / seind der-  
 selben annoch sehr viel abgetrieben worden.

Georg Simon / von Goltzsch bey Leipzig /  
 hat ein gankes Jahr Scorbucische Flüße / Ent-  
 zündung nebenst großer Geschwulst und 12 un-  
 gere

verschiedenen Löchern an einen Schenckel ge-  
 habt/doran Ihm kein Mensch helfen können/  
 nach dem Er aber zu diesen Brunn kommen/  
 solchen ordentlich und fleißig getruncken und in  
 Baden gebraucher/ ist nicht alleine alle Entzün-  
 dung und Geschwulst vergangen / sondern die  
 auff gebrochenen Löcher se nd ganz zu geheilet  
 worden/ worauff Er Gott gedancket / und sich  
 an wiederumb von dar begeben.

Christoph Andreas/ von Reglis bey Scan-  
 dia gelegen/ hat vierd- halb Jahr eine solche Be-  
 schwerntß und Reissen im Leibe nebenst über die  
 Massen großer Geschwulst der Beine gehabt/ al-  
 so daß auch/ ob schon diensliche Mittel gebräu-  
 cher/ solche dennoch nicht fruchten wollen/ nach  
 dem Er aber bey 14 Tagen diesen Brunn ge-  
 truncken / und die Füße darmit gewaschen/ ist  
 Ihm nicht allein daß besawerliche Nerven im  
 Leibe / sondern auch die Geschwulst der Füße  
 vergangen / und ist durch Gottes Gnade ge-  
 sund anwiederumb von den Brunn abgetrieffet.

Hans Wincklers / von Sorbitz bey Dresden  
 Seel. nachgelassene Witbe/ Barbara ist bey 30  
 Jahr mit der fallenden Sucht beladen gewesen/  
 auch von Schlage an dem lincken Arme/ geleh-  
 met worden/ diese harnach Gebrauch des Brun-  
 nens vermassen sich befunden/ daß seind der Zeit  
 Sie den Brunn getruncken die fallende Sucht  
 gänglich aussenblieben und die Lähmung des  
 Armes sich gures Theiles verlassen.

Welch

1 / untee  
 rung an  
 Seiten/  
 die Arm  
 nen/son-  
 da Er 14  
 damit ge-  
 ige wor-  
 n regen  
 r schlep-  
 ung am  
 hr lang  
 kein ge-  
 gen/has  
 h damit  
 den Be-  
 worden.  
 fieburg/  
 breiten  
 rduldet/  
 hret/daß  
 in halb  
 ne Ber-  
 m gan-  
 and ber-  
 en.  
 elpzig/  
 ie/Ent-  
 12 un-  
 ser



27  
Melchior Weißes seel. gewesenen Schulmei-  
sters zu Meinen Bernstorff Tochter/ Anna ist  
vor 4 Jahren von Schläge in der rechten Sei-  
ten gelähmet worden/ darbey die Zunge also ge-  
troffen/ daß dieselbe kein vernehmlich Wort re-  
den können/ es hat sich aber nach Gebrauch die-  
ses Brunnens/ nicht allein die Sprache/ wieder-  
umb funden / sondern auch die Lähmung ziem-  
lich verlohren / dessendwegen Sie auch eine  
öffentliche Dankssagung in der Kirchen Got-  
tes thun lassen.

Solche und dergleichen vielmehr wun-  
derbare Wirkung/ welche Göttlicher Allmacht  
zuschreiben / und derselben htervor kündlich  
Dank zu sagen / seynd bey hoch und niedriges  
Standes Personen in acht genommen / und  
etliche wenig hierbey getragen worden. Der  
großgünstige Leser wolle beruhen/ und dieses we-  
nige / welches wegen Kürze der Zeit hat nach  
Möglichkeit können beobachtet werden / Ihm  
wohlgefallen lassen/ darbey in ver sicherter Hoff-  
nung/ künfftig geliebt es Gott/ solches ausführ-  
licher/ nebenst allem / was ferner observiret  
und zum Unterrichts oder Vermahnung  
gerichtet were großgünstig  
erwarten.

E N D E.

ULB Halle

3

001 921 118



LVIII, 55.

Kurtze B

Konnebi

Gottes gnad

nen Mineralische

dessen Halt/ Krafft

auch ordendlichen Br

nebenst eklichen

Sra

Auff gnädigste

gesetzt und in

Matth. Zach

Med. Doctore P

burg / und Med

Konne

Alter

Mit Fürstl. Säch

Johann

